

# nawaros

Juni 2020



## 1 Monat – 8 Webkonferenzen rund um den Klimaschutz

Das C.A.R.M.E.N.-Symposium 2020 „Werkzeugkoffer Klimaschutz“ am 6. & 7. Juli in Würzburg musste in diesem Jahr coronabedingt abgesagt werden. Einen Großteil der geplanten Fachblöcke bietet C.A.R.M.E.N. e.V. dafür im Juli als Webkonferenzen an. Bei den Online-Veranstaltungen können die Teilnehmenden sich jetzt bequem und sicher vom eigenen Schreibtisch aus über nachhaltige Produkte, Projekte und Prozesse informieren.

Die Webkonferenzen bieten von Bioökonomie über Erneuerbare Energien und Öffentlichkeitsarbeit eine große Bandbreite an aktuellen Themen. An acht Terminen im Juli referieren insgesamt 34 Expertinnen und Experten live über wegweisende Zukunftsthemen.

Aktuelle Schlaglichter aus der Welt der nachwachsenden Rohstoffe und deren stoffliche Nutzung zeigen die Online-Veranstaltungen „Der Weg zum Holzbau“ am 2. Juli, „Bioökonomie mit Miscanthus und Hanf“ am 7. Juli, „Klimaschutz durch Fasern“ am 16. Juli und „Die Kohlenstoffspeicher Wald, Holzprodukte und Moore“ am 23. Juli.

Entwicklungen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien werden in den Webkonferenzen „Windenergie – Potenziale erkennen und nutzen!“ am 14. Juli und „KW(K)K – Wege zur Defossilisierung“ am 28. Juli diskutiert.

Zusätzlich stellen „Kommunen und öffentliche Verwaltung – auf dem Weg zur Klimaneutralität“ am 9. Juli sowie „Klimaschutz kommunizieren – Strategien für Öffentlichkeitsarbeit & Akzeptanz“ am 21. Juli weitere Instrumente aus dem „Werkzeugkoffer Klimaschutz“ vor.

Weitere Informationen zu den C.A.R.M.E.N.-Webkonferenzen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie unter [www.carmen-ev.de/infothek/c-a-r-m-e-n-e-v/symposium](http://www.carmen-ev.de/infothek/c-a-r-m-e-n-e-v/symposium)

## C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz thematisiert den Status von Power-to-Gas

Am 19. Mai 2020 veranstaltete C.A.R.M.E.N. e.V. die Webkonferenz „Statusseminar Power-to-Gas“. Das ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplante Fachgespräch wurde aufgrund der aktuellen Situation zu einer Webkonferenz umgewandelt und fand großen Anklang, u. a. auch im deutschsprachigen Ausland.

Die rund 115 Teilnehmer informierten sich dabei über den momentanen Stand von Power-to-Gas (PtG) in Bezug auf die wirtschaftliche, politische sowie gesetzliche Lage. Des Weiteren wurden technische Lösungsansätze und bereits realisierte Projekte vorgestellt.



**C.A.R.M.E.N.**

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Bayern Innovativ GmbH sowie der Regierung der Oberpfalz statt.

Nach einem Grußwort von Gudrun Weidmann von der Regierung der Oberpfalz führte Torsten Urban von der Bayern Innovativ GmbH durch den Vortragsteil. Zunächst informierte Prof. Dr.-Ing. Michael Sterner von der Ostbayerischen Technischen Hochschule in Regensburg über die Rolle von Power-to-Gas in der Energieversorgung der Zukunft. Dabei gab er einen Überblick über die Thematik sowie erreichbare Wirkungsgrade und aktuelle Chancen und Herausforderungen. Er betonte, dass die Power-to-Gas-Technologie ihre Wurzeln in Deutschland habe und deren Nutzung aufgrund ihrer Notwendigkeit zur Erreichung der Klimaschutzziele und Versorgungssicherheit forciert werden sollte. PtG habe seine Stärken im zeitlichen Ausgleich in einem fluktuierenden Energieerzeugungssystem.

Dr. Hartwig von Bredow von der Kanzlei von Bredow Valentin Herz in Berlin erläuterte im Anschluss daran die rechtlichen Rahmenbedingungen von Power-to-Gas. Thematisiert wurden u. a. die Gesetzeslage auf Strombezugs- sowie Gaserzeugungsseite. Power-to-Gas sei aber momentan ein rechtlich unbekanntes Wesen, da für den Tatbestand des Sektorenübergangs keine eigene Definition existiere, wenn es auch viele punktuelle Unterstützungen aus verschiedenen Gesetzen gebe.



Welche Fördermöglichkeiten es im Bereich Power-to-Gas gibt, darüber referierte Bernhard Weigl von der EurA AG in Pfarrkirchen. Er betonte, dass PtG in vielen Forschungs- und Innovationsnetzwerken thematisiert werde und auf verschiedenen Ebenen Fördermittel zur Verfügung stünden. Ein hoher Innovationsgehalt sei stets ausschlaggebend bei der Beantragung von Fördermitteln. Des Weiteren wurden konkrete Fördermechanismen und deren Zugangsvoraussetzungen vorgestellt. In vielen Inno-

vationsnetzwerken, die EurA betreue, ist PtG bereits ein Bestandteil.

Nach der Mittagspause folgten fünf Kurzvorstellungen von Firmen aus der Power-to-Gas-Branche inklusive Praxisberichten und Projektvorstellungen. Beginnend mit der Thematik der Wasserstoffherzeugung gaben Niclas Ege in Vertretung für seinen Kollegen Dr. Markus Forstmeier, H-TEC Systems GmbH Augsburg, und Ilona Dickschas, Siemens AG München, Einblicke in die Elektrolysetechnologie, auf dem Markt verfügbare Produkte sowie bereits umgesetzte Projekte. Anschließend wurde das zweistufige Power-to-Gas-Verfahren vorgestellt, bei dem im ersten Schritt Wasserstoff und im zweiten Schritt Methan aus Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid hergestellt wird. Dieser Verfahrensschritt der Methanherstellung, die sog. Methanisierung, kann mithilfe verschiedener Technologien erfolgen und eine sinnvolle Ergänzung zur Biogaserzeugung sein. Jonas Klückers von der MicroEnergy GmbH in Schwandorf sowie Doris Hafenbradl von der Electrochaea GmbH in Planegg stellten die biologische Methanisierung vor, bei der unzählige Mikroorganismen die Methanproduktion übernehmen. Ergänzend dazu wurde von Gunnar Ganzer von der MAN Energy Solutions SE in Deggenedorf die chemisch-katalytische Methanisierung erläutert.

Katharina Bär, DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des KIT in Karlsruhe, analysierte die Wirtschaftlichkeit von Power-to-Gas. Sie zeigte neben Einflussfaktoren wie der Standortwahl und den Betriebsstunden auch Skalierungseffekte und Zukunftsprognosen auf.

Die Veranstaltung wurde durch einen Ausblick von Jeannette Uhlig von der Deutschen Energie-Agentur GmbH in Berlin abgerundet. Der Fokus lag dabei auf dem Hoffnungsträger Wasserstoff und der sich momentan in Arbeit befindlichen ambitionierten Nationalen Wasserstoffstrategie. Dabei ist es auch das Ziel, einen Heimatmarkt für diese Technologie zu ermöglichen, damit dieser als Referenz für den Export dienen kann. Abschließend wurden Diskussionspunkte aufgezeigt sowie Denkanstöße für den zukünftigen Fahrplan der Wasserstoffnutzung gegeben.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.carmen-ev.de](http://www.carmen-ev.de)

# Raus in den Garten – Nachhaltig gärtnern im grünen Wohnzimmer

Gartenliebhaber zieht es im Frühling und Sommer in die gut ausgestatteten Gärtnereien und Fachmärkte. Manch einer möchte sein grünes Wohnzimmer erblühen lassen, andere decken sich mit Kräutern, Obst- und Gemüsepflanzen für die Selbstversorgung ein. Hier wird vielfach auf herkömmliche, kostengünstige Kunststoffprodukte zurückgegriffen. Gefäße zur Pflanzenanzucht, Pflanztöpfe mit vorgezogenen Gemüse- und Blumen-Setzlingen, Mulchfolien zur Unkrautunterdrückung oder auch Materialien um Pflanzen anzubinden oder zu transportieren, werden meist nur kurz genutzt, übrig bleiben große Müllmengen. Anhaftende Verschmutzungen erschweren bei diesen Einwegprodukten das Recycling, mit Kunststoffen verunreinigtes Pflanzenmaterial kann nicht kompostiert werden. Biologisch abbaubare Materialien und reine Naturstoffe sind gerade in naturnahen Bereichen wie Hausgärten die bessere Wahl, sie lassen sich in den Naturkreislauf zurückführen.



## Pflanzenanzucht

Anzuchttöpfe aus Altpapier, Eierkartons oder Toilettenpapierrollen können mit wenigen Handgriffen selbst hergestellt werden, das Material dafür hat man meist daheim. Auch der Handel bietet vielfältige und nachhaltige Alternativen an. Es gibt Anzucht- und Pflanzentöpfe aus Recyclingpapier oder Fasern (Holz, Hanf, Wiesengras, Miscanthus, Kokos, Jute, Sisal oder Bambus), die nach Verwendung verrotten. Daher müssen sie vor der Auspflanzung nicht entfernt werden. Es gibt auch wiederverwendbare Anzuchtschalen aus Naturkautschuk, die zwar kostenintensiver sind, aber dafür sehr langlebig. Auch Anbindematerialien aus Pflanzenfasern oder Pflanzenclips aus biologisch abbaubaren Kunststoffen müssen bei Entsorgung der Pflanzen nicht aufwendig

entfernt werden. So wird das Müllaufkommen deutlich reduziert.

## Geräte aus Metall und Holz

Gartengeräte aus Metall und Holz sind robust und gut zu reparieren. Wer seine Hände vor Schmutz und Scheuerstellen schützen möchte, kann Gartenhandschuhe aus Bio-Baumwolle, mit fair gehandeltem Naturkautschuk verstärkt, benutzen. Gummistiefel aus Naturkautschuk haben einen höheren Tragekomfort als Stiefel aus Kunststoff. Das Material ist nachwachsend und langlebig und bleibt auch bei Kälte elastisch.

## Erfolgreich gegen Wildkraut

Um die Bodentemperatur und -feuchtigkeit zu erhöhen, das Wildkrautwachstum zu reduzieren und den Pflanzenwuchs zu fördern, können Mulchfolien eingesetzt werden. Sie sollten biologisch abbaubar und auf Stärkebasis hergestellt sein, denn nur dann können sie im Beet verbleiben. Die richtige Wahl trifft hierbei, wer auf die Zertifizierung achtet und nur Produkte mit den Angaben „DIN geprüft bioabbaubar im Boden“ von DIN CERTCO oder „OK biodegradable soil“ von TÜV AUSTRIA kauft. Diese Zertifizierungen gewährleisten außerdem, dass in den Produkten keine für die Umwelt giftigen Stoffe enthalten sind.

Für die Bepflanzung von Hängen gibt es biologisch abbaubares Gewebe und Vliese aus Biokunststoffen oder Pflanzenfasern. Sie zersetzen sich, wenn die Pflanzendecke nach etwa zwei bis drei Jahren geschlossen ist. Für Wasser, Sauerstoff und Nährstoffe sind sie durchlässig.



## Robuste Folien

Holz-Hochbeete, Gartenteiche und Wasserläufe erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit. Sie müssen allerdings mit Folie ausgekleidet werden. Hier bie-

tet sich eine EPDM-Folie an, die aus synthetischem Kautschuk besteht und keine Weichmacher oder andere Schadstoffe an Pflanzen oder Fische abgibt. Zudem ist sie besonders langlebig und UV-beständig.

### **Torffrei gärtnern ist Klimaschutz**

Torf sollte in Gärten oder für Balkonpflanzen keine Verwendung finden. Torf ist ein fossiler Rohstoff, der aus trockengelegten Mooren abgebaut wird, die dann als Kohlendioxid-Speicher und Lebensraum verloren gehen. Wenn Erde gekauft wird, sollte sie eindeutig als „torffrei“ oder „ohne Torf“ deklariert sein. Kompost, Rindenhumus und Holzfasern können geeignete Ersatzsubstrate sein, die gut selbst herzustellen sind oder regional bezogen werden können.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.carmen-ev.de](http://www.carmen-ev.de)



## **Termine – auf einen Blick:**

**16. Juni 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-WebSeminar „PV weitergedacht – Optionen nach 20 Jahren Einspeisung“

---

**24. Juni 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-WebSeminar Holzbau „Wärmepumpe – klimafreundlich und kosteneffizient heizen im Eigenheim“

---

**Juli 2020:**  
Online

**1 Monat – 8 Webkonferenzen: C.A.R.M.E.N. e.V. greift Themen des Symposiums 2020 auf!**

---

**2. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz  
„Der Weg zum Holzbau“

**7. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz „Bioökonomie mit Miscanthus und Hanf – stoffliche und energetische Nutzungspfade“

---

**9. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz „Kommunen und öffentliche Verwaltungen – auf dem Weg zur Klimaneutralität“

---

**14. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz „Windenergie – Potenziale erkennen und nutzen!“

---

**16. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz „Klimaschutz durch Fasern – Wasser, Mikroplastik, Emissionen“

---

**21. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz „Klimaschutz kommunizieren – Strategien für Öffentlichkeitsarbeit & Akzeptanz“

---

**23. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz „Die Kohlenstoff-speicher Wald, Holzprodukte und Moore“

---

**28. Juli 2020:**  
Online

C.A.R.M.E.N.-Webkonferenz „KW(K)K – Wege zur Defossilisierung“

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie unter [www.carmen-ev.de](http://www.carmen-ev.de)

# Termine, Projekte, Produkte und Politik

**Nachwachsende Rohstoffe, Erneuerbare Energien und nachhaltige Ressourcennutzung**

## **„Grüne“ Geschäftsideen gesucht**

Bereits zum vierten Mal werden beim Gründerwettbewerb PlanB die cleversten „grünen“ Geschäftsideen gesucht und prämiert. Teilnehmer haben gute Chancen, einen der attraktiven Geld- und Sachpreise zu gewinnen. Voraussetzung zur Teilnahme ist eine Geschäftsidee für biobasierte Produkte, Prozesse, Technologien oder Dienstleistungen. C.A.R.M.E.N. e.V. ist auch in diesem Jahr wieder Teil des Experten Netzwerks.

Eine kurze Online-Ideenskizze genügt für den Einstieg. Unabhängige Experten bewerten diese Ideen und geben Feedback. In Coaching-Workshops und B2B-Talks geht's um Wissen, aber auch um Kontakte. Es wird viel Raum zum Netzwerken geboten, denn Business-Kontakte sind für Gründer (über-)lebensnotwendig. Im Februar 2021 haben die Finalisten des Wettbewerbs die Chance, die eigene Geschäftsidee vor einem großen Publikum aus Wirtschaft, Politik, Investoren und Branchenexperten vorzustellen und mit einem überzeugenden Pitch den Sieg zu holen.

Teilnehmen können alle, die gute (Geschäfts-)Ideen für eine nachhaltige und biobasierte Wirtschaft haben. Studenten, Hochschulabsolventen, Kaufleute, Handwerker, Land- und Forstwirte, Studierende oder Forscher: wichtig sind die cleveren „grünen“ Ideen

Seit 11. Mai können Interessierte kurze Ideenskizzen, Filme oder andere kreative Bewerbungen online auf [www.planb-wettbewerb.de](http://www.planb-wettbewerb.de) einreichen und mit der eigenen Geschäftsidee ganz weit nach vorne kommen.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.planb-wettbewerb.de](http://www.planb-wettbewerb.de)

## **Frist für Flexibilisierungsmaßnahmen bis Mitte 2021 verlängert**

Gemäß EEG ist die Berechtigung zum erstmaligen Bezug der Flexibilitätsprämie befristet („Flexi-Deckel“). Nach Überschreitung des Schwellenwertes Mitte letzten Jahres hatte die Bundesnetzagentur ursprünglich veröffentlicht, dass die Frist zum 30. November 2020 abläuft. Nun hat der Bundestag am 14. Mai 2020 in 2. und 3. Lesung beschlossen, dass Fleximaßnahmen weitere 8 Monate Zeit haben, realisiert zu werden, um die Flexi-Prämie zu erhalten. In seiner Sitzung am 15. Mai 2020 hat der Bundesrat der Regelung zugestimmt. Daher sollten nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt Flexibilisierungsmaßnahmen bis Ende Juli 2021 möglich sein.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bundesnetzagentur.de](http://www.bundesnetzagentur.de)

## **Einigung bei Solardeckel und Mindestabstand für Windräder**

Nach langen Verhandlungen gab die große Koalition am 18. Mai Einigungen über die Abstandregel zwischen Windrädern und Wohngebäuden sowie den 52-Gigawatt-Deckel für Photovoltaik bekannt. Damit seien substantielle Unsicherheiten und Konflikte um den weiteren Kurs der Energiewende beigelegt. Die aktuelle Übereinkunft räume den Bundesländern die Möglichkeit ein, einen Mindestabstand von bis zu 1.000 Metern zwischen Wohngebieten und Windenergieanlagen aufzunehmen.

Zuvor bestand in der Koalition die Einigung, den Mindestabstand bundesweit verpflichtend zu machen. Demnach liegt es nun in der Hand der Länder, ob die Regelungen zum Ausbau der Windenergie vor Ort verschärft werden oder nicht. Keinen Einfluss habe die neue Festlegung hingegen auf die strenge bayerische 10H Regelung. Der zuletzt ins Stocken geratene Ausbau der Windenergie ist ein elementarer Baustein, um das gesetzte Ziel von 65 Prozent Ökostrom-Anteil in 2030 (aktuell ca. 40 Prozent) zu erreichen.

Eine weitere Einigung konnte im Photovoltaikbereich erzielt werden. Laut Aussagen der Koalition habe man sich auf die unverzügliche Abschaffung des sogenannten Solardeckels verständigt. Eine Gesetzesänderung steht allerdings noch aus.

Nach Erreichen einer installierten Photovoltaikleistung von 52 Gigawatt wäre die Vergütung für eingespeisten Solarstrom bei neuen Anlagen zukünftig auf null gesunken. Dies hätte den weiteren Ausbau auf Wohnhäusern unattraktiv gemacht, weshalb Verbände und Branchenkenner schon seit längerem dessen Abschaffung gefordert hatten. Darüber hinaus einigten sich die Beteiligten darauf, Planungs- und Genehmigungsprozesse zukünftig zu beschleunigen und ein besseres Monitoring über den Stand der Energiewende durch einen Koordinierungsmechanismus von Bund und Ländern einzuführen.

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.pv-magazine.de/2020/05/18](http://www.pv-magazine.de/2020/05/18)  
[www.tagesschau.de/inland](http://www.tagesschau.de/inland)

## **In der Krise langfristig denken und handeln**

Die Corona-Krise bietet sowohl Chancen als auch Risiken für die langfristige Umsetzung einer nachhaltigen Bioökonomie. In einem Statement vom 12. Mai 2020 appelliert der Sachverständigenrat Bioökonomie Bayern an die Bayerische Staatsregierung, die aktuellen Herausforderungen als Momentum für eine nachhaltige Transformation zu verstehen.

Die Corona-Krise stellt die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vor erhebliche, beispiellose Herausforderungen. Der Sachverständigenrat Bioökonomie Bayern (SVB) begrüßt das entschlossene kurzfristige Handeln der Bayerischen Staatsregierung, um die Belastungen betroffener Menschen und Unterneh-

men zu mildern und die Corona-Krise zu kontrollieren. Der SVB appelliert an die Staatsregierung, bei dem Wiederaufbau der bayerischen Wirtschaft die Chance für Veränderungen zu nutzen. Krisen bieten ein hohes Mobilisierungspotenzial für Veränderungen. Sie sind dabei Chance und Risiko zugleich. Die kurzfristig mobilisierten Kräfte und Ressourcen zur Bewältigung der Krise werden langfristige Effekte haben und müssen daher gleichermaßen dazu beitragen, langfristige Herausforderungen zu lösen. Der fortschreitende Klimawandel darf dabei nicht in den Hintergrund rücken und muss mit den Lösungen der Krisenbewältigung zusammen gedacht werden. Die Dringlichkeit von Umweltschutzmaßnahmen sowie weiterer Maßnahmen, die mittel- und langfristig eine nachhaltige Entwicklung und die Bioökonomie fördern, bleibt zweifelsohne bestehen. Entscheidungen, die von der Staatsregierung im Zuge der Corona-Krise getroffen werden, müssen diese Dringlichkeiten berücksichtigen und das Ziel eines langfristig nachhaltigen Wirtschaftens verfolgen. Jetzt werden entscheidende Weichen gestellt. Ziel darf es nicht sein, den alten Zustand wiederherzustellen.

Der Sachverständigenrat fokussiert langfristige Zielvorstellungen und sieht in der Abkehr von fossilen Rohstoffen eine nachhaltige Lösung globaler Herausforderungen. In diesem Zuge gilt es langfristig, Industrieprozesse nachhaltig umzustellen. Die aktuelle Krise bietet ein Momentum, um Weichenstellungen in diese Richtung einzuleiten. Insbesondere der aktuell niedrige Erdölpreis stellt eine akute Herausforderung für die Bioökonomie dar. Im direkten Wettbewerb werden Verfahren und Produkte auf Basis nachwachsender Rohstoffe derzeit noch stärker benachteiligt und die Anreize zur Umstellung auf biobasierte Prozesse sinken. Der Freistaat Bayern muss seiner Verantwortung gerecht werden und diese aktuelle Situation bei der Transformation hin zu einem nachhaltigen Wirtschaften berücksichtigen. Dabei bieten insbesondere eine stärkere Regionalisierung der Wirtschaft und die einhergehende Schaffung kürzerer Wertschöpfungsketten große Potenziale.

Der SVB lehnt Forderungen ab, die hinter bereits gesetzte Nachhaltigkeitsziele zurückfallen und motiviert die Staatsregierung, jetzt entschieden das Potenzial der Corona-Krise zu nutzen, um ohnehin notwendige Transformationsprozesse zu beschleunigen und proaktiv zu begleiten. Die Transformation hin zu einer Bioökonomie kann die bayerische Wirtschaft nach der Krise nachhaltig stabilisieren und weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang gilt es, kurz- bis

langfristige Maßnahmen folgender Schwerpunkte umzusetzen:

#### Nachhaltige Wirtschaftshilfen

Neben den kurzfristigen Wirtschaftshilfen muss ein etwaiges längerfristiges Konjunkturprogramm zur Belebung der Wirtschaft so aufgesetzt werden, dass es sich an Nachhaltigkeit orientiert und langfristigen Zielvorstellungen gerecht wird. Hierbei sollte der Freistaat Bayern gezielt Branchen und Unternehmen stärken, die im Sinne der Nachhaltigkeitsziele wirtschaften und bioökonomische Prinzipien verfolgen bzw. diese Strukturen zukünftig aufbauen wollen.

#### Grüne Investitionen und Innovation

Die Umsetzung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsweise ist eng an die Entwicklung neuer Verfahren und Produkte gekoppelt. Diese (Weiter-)Entwicklung nachhaltiger, biobasierter Technologien und Prozesse ist oftmals mit hohen Kostenaufwänden und finanziellen Risiken verbunden. Der Freistaat Bayern sollte daher verstärkt die Entwicklung nachhaltiger Technologien und Innovationen fördern und entsprechende Investitionsprogramme aufsetzen. Dabei sollte ein Fokus auf einer stärkeren Regionalisierung von Wertschöpfungsketten liegen.

#### Gesellschaftliche Transformation

Eine nachhaltige Zukunftsgestaltung kann nicht ohne einen gesellschaftlichen Transformationsprozess stattfinden. Hierzu müssen Konsum- und Verhaltensmuster verändert und nachhaltige Wertvorstellungen gefördert werden. Inwiefern die Corona-Krise ohne weitere Maßnahmen einen langfristigen Einfluss auf das gesellschaftliche Verhalten hat, ist derzeit noch nicht absehbar. Der Freistaat Bayern muss sich daher aktiv für einen gesellschaftlichen Wertewandel einsetzen sowie soziale Aspekte bei der Krisenbewältigung berücksichtigen.

#### Globale Nachhaltigkeitsziele

Nachhaltiges Wirtschaften kann im regionalen Kontext angestoßen und umgesetzt werden, muss jedoch in überregionalen und globalen Strukturen eingebettet sein. Das Ziel der Klimaneutralität im Rahmen des EU Green Deals nimmt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle ein. Der Freistaat Bayern sollte sich daher aktiv für eine ambitionierte Umsetzung des europäischen Green Deals einsetzen.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.biooekonomierat-bayern.de](http://www.biooekonomierat-bayern.de)

## Heizen mit Holz – so geht's richtig

Mit der Broschüre „Heizen mit Holz – so geht's richtig“ klärt die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) in Zusammenarbeit mit den Verbänden Haus-, Heiz- und Küchentechnik e.V. (HKI) und der Schornsteinfegerinnungen (ZIV) zum emissionsarmen Heizen mit Holz auf. Die in aktualisierter Auflage veröffentlichte Broschüre bietet zudem eine Entscheidungshilfe für die Auswahl und Planung neuer moderner Holzfeuerstätten.

In über sechs Millionen Haushalten sorgen mit Holz befeuerte Feuerstätten für wohlige Wärme. Unter dem Sammelbegriff „Einzelraumfeuerstätte“ findet sich dabei eine Vielzahl unterschiedlicher Bauarten, die u. a. als Kaminöfen, Heizkamine, Kachel- oder Lehmöfen für Heizzwecke, aber auch als Badeöfen zur Warmwasserbereitstellung oder holzbeheizte Kochherde zum Einsatz kommen. Viele dieser Feuerstätten werden nur gelegentlich betrieben, andere an kalten Tagen auch regelmäßig zum Heizen genutzt, um die Wärmeversorgung über Zentralheizungen zu ergänzen.

Um ihre Auswirkungen auf die Umwelt – vor allem im Hinblick auf die Reduzierung von Feinstaubemissionen – gering zu halten, kommt der richtigen Bedienung von Holzheizungen eine ganz besondere Bedeutung zu. Untersuchungen durch Forschungseinrichtungen zeigen, dass die sachgerechte Bedienung von Holzöfen den Feinstaubausstoß und andere Umweltbelastungen deutlich reduziert.

Die Broschüre stellt die wesentlichen Informationen zum richtigen Heizen mit Holz zusammen. Auch für den erfahrenen Holzheizer dürfte noch das eine oder andere Wissenswerte dabei sein. Zudem gibt sie einen Überblick über die gängigen Typen von Feuerstätten und bietet damit auch denen wichtige Informationen, die eine moderne Holzfeuerung neu anschaffen oder einen alten Ofen austauschen möchten.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.fnr.de](http://www.fnr.de)

# C.A.R.M.E.N. e.V.

## Service

Energiewende A-Z, Kontakt,  
Neuigkeiten, Preisindex

## Energiewende A-Z

### Sekundärenergie

Als Sekundärenergie wird jene Energie bezeichnet, die nach einem Umwandlungsprozess aus einem Primärenergieträger rechnerisch bereit steht. Da jeder Umwandlungsprozess grundsätzlich mit Energieverlusten einhergeht, z. B. vom Erdöl (Primärenergieträger) zum Benzin (Sekundärenergieträger), liegt der Energiegehalt des Sekundärenergieträgers unter dem Niveau des Primärenergieträgers.

### Smart Grid

Unter Smart Grid (Intelligentes Stromnetz) wird eine kommunikative Vernetzung der Stromerzeuger und -verbraucher verstanden. Bei ausreichender Vernetzung, kombiniert mit einem veränderten Erzeugungs- und Verbrauchsverhalten, wird eine effizientere Stromversorgung ermöglicht. Intelligente Stromnetze sind die Voraussetzung für eine Anpassung des Stromverbrauchs an die volatile Erzeugung (Demand Side Management).

### Smart Meter

Smart Meter (Intelligente Stromzähler) sind elektronische Zähler, die zu jedem Zeitpunkt das tatsächliche Verbrauchsverhalten erfassen, speichern und zur Auswertung ausgeben können.

### Solarthermie

Unter Solarthermie wird die Umwandlung von Solarstrahlung in nutzbare thermische Energie mittels Solarkollektoren verstanden. Zum Einsatz kommen derzeit vor allem Flachkollektoren und Vakuumröhrenkollektoren, die der Brauchwasser- und Heizwassererwärmung dienen.

### Preisindex Mai

Die Preisabfragen von C.A.R.M.E.N. e.V. bei Herstellern und Produzenten von Holzpellets für Mai 2020 haben folgenden Mittelwert (inkl. MwSt. und Lieferung bis 50 km, 5 t Liefermenge) ergeben: 239,26 Euro/t.

C.A.R.M.E.N. e.V.  
ist seit Sommer 2015...



**Ausgabe 6/2020**

**Herausgeber:**

C.A.R.M.E.N. e.V.  
im Kompetenzzentrum für  
Nachwachsende Rohstoffe

**V.i.S.d.P.:** Edmund Langer

**Redaktion:** Kastl, Schröter

**Redaktionsschluss:**

2. Juni 2020

**Erscheinungsweise:**

monatlich

**Abonnement per Mail an:**

nawaros@carmen-ev.bayern.de

C.A.R.M.E.N. e.V.

Schulgasse 18

94315 Straubing

Tel. 09421/960-300

Fax 09421/960-333

E-Mail: [contact@carmen-ev.de](mailto:contact@carmen-ev.de)

<http://www.carmen-ev.de>



C.A.R.M.E.N. e.V.  
bei Xing



C.A.R.M.E.N. e.V.  
bei Twitter



C.A.R.M.E.N. e.V.  
bei Facebook